

Inhalt

Vorwort	9
Überblick über die Inhalte des Handbuchs <i>zusammengestellt von Heinz Walter</i>	11
Input 1: Wo bleibt Gurnemanz? Jungen auf der Suche nach Männlichkeit <i>Markus Hofer</i>	15
Input 2: Vom persönlichen Erschrecken zur psychotherapeutischen Neuorientierung Über den gesehenen Vater <i>Horst Petri</i>	29
Evolution, Geschichte, Kultur	
Väter zwischen Biologie und Kultur <i>Athanasios Chasiotis</i>	39
Väterbilder im historischen Wandel <i>Dieter Thomä</i>	59
Väter in verschiedenen Kulturen <i>Bettina Lamm & Heidi Keller</i>	77
Generationensprünge Die alten und neuen Väter in meiner Familie <i>Eva Jaeggi</i>	89
Der vielstimmige Vater Antworten auf Franz Kafkas <i>Brief an den Vater</i> <i>Helmwart Hierdeis</i>	109
Politik, Gesetzgebung, Bildung	
Väterpolitik in Deutschland Bestandsaufnahme und Perspektiven für die Zukunft <i>Johannes Huber & Eberhard Schäfer</i>	127

Väterpolitik in Österreich Status quo und Wege für die Zukunft <i>Mariam I. Tazi-Preve</i>	147
Schweiz: Elemente einer Väterpolitik von männer.ch <i>Andreas Borter</i>	165
Gegen den Mythos Mutter und gegen das Zerrbild Vater Dem Kind seinen Vater erhalten. Zum Wohl des Kindes und seiner beiden Eltern <i>Roland Proksch</i>	171
Männliches Vorbild, Bezugsperson, Autorität und Erzieher Zur Bedeutung männlicher Lehrkräfte für die Entwicklung und Bildung von Jungen <i>Michael Matzner</i>	189
Der Vater in mir Zur Anregung autobiografischer Vater-Erzählungen durch belletristische Literatur an der Universität <i>Helmwart Hierdeis</i>	217
Vaterschaft und Vatersein über die Lebensspanne	
Vaterschaft im Kontext postnataler familiärer Krisen Selbsterleben und Entwicklungsprozesse <i>Fernanda Pedrina</i>	243
Der Vater in der familiären Triade mit dem Säugling Das Lausanner Trilogspiel in Forschung und Beratung <i>Lisa Schwinn & Britta Frey</i>	265
Sicherheit und Orientierung geben Über die Bedeutung der Vater-Sohn-Beziehungen in den ersten Lebensjahren <i>Eva Rass</i>	281
Subjektive Vaterschaftskonzepte Eine empirische Studie zu Vätern und ihren Partnerinnen <i>Franziska Fuhrmans, Holger von der Lippe & Urs Fuhrer</i>	299
Die ersten 15 Lebensjahre: Stabilität und Wechsel väterlicher Einstellungen <i>Harald Werneck, Brigitte Rollett, Monika Pucher, Gudrun Schmitt & Guido Nold</i>	325
Der Unternehmer als Vater, der Vater als Unternehmer <i>Christina Erdmann & Arist von Schlippe</i>	343
Junge Männer in Alltag und Therapie Bedeutung der Väter für Probleme und Lösungen <i>Ulrike Borst & Bruno Hildenbrand</i>	363

Großvaterschaft Entwicklungen, Engagements und Beziehungsmuster <i>François Höpflinger</i>	391
--	-----

Herausforderung Väterforschung

Männlicher Kinderwunsch, Übergang zur Vaterschaft	
Warum werden manche Männer Väter, andere nicht? Männlichkeit und Kinderwunsch <i>Diana Baumgarten, Karsten Kassner, Andrea Maihofer & Nina Wehner</i>	415
Der Mann in der Dyade Ein qualitativer Forschungsansatz »seines« Kinderwunsches und Fertilitätsverhaltens <i>Christiane Rille-Pfeiffer</i>	445
Der Wunsch junger Männer nach einem eigenen Kind und seine Konsequenzen Psychologische Erklärungen des Übergangs zur Vaterschaft unter Anwendung eines methodenintegrativen Ansatzes <i>Holger von der Lippe, Franziska Fuhrmans & Urs Fuhrer</i>	463
Vater werden Ein zentraler Statusübergang im systematischen Vergleich von Lebensläufen <i>René Levy, Valérie-Anne Ryser & Jean-Marie Le Goff</i>	491
Warum ist der Mann kinderlos geblieben? Eine objektiv-hermeneutische Fallrekonstruktion <i>Stefanie Kiefer</i>	511

Einladungen an Väter

Gemeinsam statt einsam Warum es sich lohnt, vom ersten Tag an aktiv Vater zu sein <i>Christian Aegerter</i>	531
Tu weniger und mache mehr daraus 24 Gründe, ein neuer Macho zu sein <i>Ivo Knill</i>	547
Fazit aus zehn Jahren Väterarbeit: Väter, mischt euch ein! <i>Christoph Popp</i> <i>(in einem von Heinz Walter im Mai 2009 geführten Interview)</i>	555
Väterliches im Vater wecken und bestätigen Erziehungspartnerschaft im Vorschulbereich <i>Achim Weise</i>	563

»Schön, dass Sie da sind!« Vater-Kind-Wochenenden und weitere »Tür-Öffner« in der Arbeit mit Vätern <i>Ansgar Röhrbein</i>	575
»Von hinten durch die Brust ins Auge ...« Kabarett als Beispiel für die Annäherung an die Zielgruppe Väter <i>Tobias Bücklein</i>	587
Räume für Väter	
Wie Väter sich vernetzen und was Vätervernetzung bringt Ein Bericht aus der Praxiswerkstatt Väterzentrum Berlin <i>Eberhard Schäfer & Marc Schulte</i>	601
Eine Initiative verändert die Rhein-Main-Region Das Aktionsforum »Männer & Leben – Vereinbarkeit von Familie und Beruf« <i>Harald Seehausen</i>	609
Neue Impulse für die Väterarbeit im Deutschen Roten Kreuz <i>Volker Mosemann & Robert Richter</i>	623
Aktive Vaterschaft und Beruf vereinbaren Elternzeit für Väter im europäischen Vergleich <i>Bernhard von Bresinski</i>	635
Väter – ein Gewinn für Unternehmen?! <i>Hans-Georg Nelles</i>	657
Rückblick und Ausblick	
Väter – bis hierher. Und wie weiter? <i>Heinz Walter</i>	671
Personenregister	701
Sachregister	713
Autorinnen und Autoren	719

Vorwort

Nach vier Jahrzehnten noch wenig beachteter Auftritte sind die Väter seit Beginn des neuen Jahrhunderts auf verschiedenen Bühnen des gesellschaftlichen Lebens unübersehbar in Erscheinung getreten. Deshalb schien dem Erstherausgeber ein sinnvoller Zeitpunkt für eine Zwischenbilanz gekommen: Wo hat sich was getan? Wo tut sich etwas? Was ist an zukünftigen Entwicklungen denkbar und wünschenswert?

Eine Zwischenbilanz hinsichtlich eines so breiten und facettenreichen Themenkomplexes allein zu ziehen, ist nicht möglich. Soll sie seriös bewältigt werden, sind nicht nur mit väterlichem Handeln und Erleben, mit Vater-Kind-Beziehungen und familiendynamischen Prozessen Vertraute gefragt, sondern ebenso Expertinnen und Experten für Pädagogik, Politik, Gesetzgebung und gesellschaftliche Systemanalysen. Biologisches und neurobiologisches Hintergrundwissen ist gleichermaßen erforderlich wie der historisch-vergleichende Blick. Schwieriges, Problematisches, Bemühungen um Lösungen sind ebenso deutlich anzusprechen wie von vorneherein Erfolgversprechendes.

Das Bilanzieren bliebe unvollständig, würde der Scheinwerfer nicht ebenso auf bereits realisierte oder angestrebte »Väter-Praxis« gerichtet. Soweit stringent begründet und umsichtig in die Tat umgesetzt, mögen die ausgewählten Beispiele Vätern, ihren Partnerinnen und ihren Kindern jenen Gewinn bringen, der den professionellen Einsatz im Rahmen solcher Praxis ebenso wie im Rahmen einschlägiger Theorie- und Forschungsanstrengungen lohnt.

Eine anhaltende Auseinandersetzung mit der Thematik sowie verschiedene Publikationsprojekte¹ und Kontakte während Tagungen², Veranstaltungen³ und

1 U. a. »Männer als Väter« (Psychosozial-Verlag 2002), »Vater, wer bist du?« (Klett-Cotta 2008), beide herausgegeben von Heinz Walter.

2 U. a. Heinz Walter: *Fathers. What are we talking about?*, 1st *European Fathers' Conference*, Vienna 2004; Andreas Eickhorst & Heinz Walter: *Symposium Recent findings from fatherhood research*. XXIX. International Congress of Psychology, Berlin, 2008.

3 U. a. die von Heinz Walter und Lothar Stetz organisierten Vortragsreihen »Väter-Winter« und »Väter-Sommer«, Konstanz 2004/2005.

Vorträgen ermöglichten es, Autorinnen und Autoren gezielt anzusprechen. Ihnen allen gebührt Dank: nicht nur für das Mitmachen, sondern auch dafür, dass sie auf die Bitte um ein möglichst hohes Maß an Klarheit und allgemeiner Verständlichkeit ihrer Beiträge – im intensiven Austausch mit dem Erstherausgeber – konstruktiv eingegangen sind.

Aufgrund seines Interesses an inhaltsbezogener Kooperation und den Aufwand des Bilanzierens vorwegnehmend, lud Heinz Walter den jungen Kollegen Andreas Eickhorst als Mitherausgeber ein, dessen väterthematische Vorarbeiten die beiden bereits vorab in Kontakt gebracht hatten. Im Verlauf der Entstehung des Bandes investierte Heinz Walter insbesondere in dessen Gesamtkonzeption und in den Prozess der inhaltlichen Rückmeldungen an die Autorinnen und Autoren. Andreas Eickhorst legte einen besonderen Wert auf die formale Ordnung und Einheitlichkeit der Beiträge und übernahm das Erstellen der Register.

Jedes Buchprojekt braucht einen Verleger, im Falle eines umfangreichen Handbuchs einen besonders kooperativen. Im Psychosozial-Verlag fanden wir ihn. Dem Verlagsleiter, Herrn Hans-Jürgen Wirth, sowie der umsichtigen Lektorin, Frau Rabea Anders, gilt hier unser besonderer Dank.

Biel/Bienne und Heidelberg, im Februar 2012

Heinz Walter

Andreas Eickhorst

Überblick über die Inhalte des Handbuchs

zusammengestellt von Heinz Walter

Wer sich vorbehaltlos auf ein Thema einlassen will, profitiert von herausfordernden Sichtweisen. Die beiden an den Anfang des Handbuchs gestellten *Inputs* wollen auf ihre Weise den Blick auf Vaterschaft und Vatersein schärfen: Der erste fokussiert auf das Kind, das ohne Vater aufwächst; der zweite beinhaltet eine spezifische Sicht auf Väter selbst.

Evolution, Geschichte, Kultur. Vater – Mutter – Kind. Geht es um das Zusammenwirken der Träger verschiedener Rollen und das Zusammenspiel zweier Generationen, so sind die Fragen unverzichtbar: Wie war es früher, und wie war und ist es woanders? Der *erste Beitragsblock* eröffnet Blicke in evolutionäre Entwicklungen und in die Geschichte, in verschiedene Kulturen und auf die subjektive Verarbeitung des jeweils Vorgefundenen.

Politik, Gesetzgebung, Bildung. Subjektives Erleben und Verhalten wird wesentlich von objektiv Vorgegebenem mitbestimmt. Auch im Hinblick auf das Vatersein schaffen Politik und Gesetzgebung Rahmenbedingungen, die ermöglichen und begrenzen. In jüngster Zeit wurde in den drei deutschsprachigen Ländern wiederholt um Weichenstellungen gerungen, die die Interessen und Erfordernisse von Vätern und ihren Kindern unmittelbar betreffen. Die Beiträge im *zweiten Abschnitt* informieren über bereits getroffene Entscheidungen sowie über solche, die für dringlich befunden werden. Eine von ihnen betrifft die außerfamilialen männlichen Sozialisationsagenten, die im Vor- und Grundschulbereich in eklatanter Weise fehlen. Ebenso ist zu fragen, ob die Modularisierung der Höheren Bildung noch Raum für selbstreflexive Prozesse lässt – wie z. B. für die Auseinandersetzung mit dem väterlichen Einfluss auf das eigene Leben.

Vaterschaft und Vatersein über die Lebensspanne. Väter bringen nicht wie Mütter Neun-Monats-Wunder in diese Welt. Wohl deshalb wurden sie so lange im Bewusstsein der Allgemeinheit ebenso wie von den Wissenschaften als bedeutungslos für die kindliche Entwicklung angesehen; und haben sich selbst als randständig erlebt. Der *dritte Abschnitt* will zeigen, dass sie auf andere Weise als die Mütter

ihre Beziehung zum Kind finden müssen. In der Gegenwart bedarf es dafür oft der professionellen Hilfe – gleich zu Beginn, aber auch noch dort, wo das Kind in die Welt der Erwachsenen eintritt; und bei vielen Entwicklungsschritten dazwischen, um dem Kind die erforderliche Sicherheit und Orientierung geben zu können. Die Väter zeigen auf diesem Weg erstaunlich unterschiedliche Einstellungen und Verhaltensweisen. Zudem verändern sie diese häufig im Verlauf der Zeit. Unter anderem nehmen berufliche Erfahrungen Einfluss darauf. Eine zunehmende Lebenserwartung bringt immer mehr Väter auch in die Großvater-Position, die ebenfalls gestaltet sein will.

Herausforderung Väterforschung. Datenbankrecherchen zum Zeitraum zwischen 1990 und 2005 kommen in Abhängigkeit von der jeweils zugrunde gelegten Quelle (PSYINDEX, SocINDEX, SOLIS) zu voneinander abweichenden Ergebnissen: Im einen Fall wird keine Zunahme von einschlägigen Publikationen festgestellt, im anderen Fall ein Anwachsen um rund 80 Prozent. Tatsache ist, dass im deutschsprachigen Raum seit 2006 in jedem Jahr ein oder zwei Sammelbände publiziert wurden, die unterschiedlichste Themen der Väterforschung aufgreifen, während zwischen 2000 und 2005 ein einziger Band dieser Art erschienen ist. Auch einschlägige Monografien kamen in den letzten Jahren vermehrt dazu. Ein Manko dieser Publikationen besteht darin, dass ihnen oft jene Kontinuität fehlt, die für andere Forschungsschwerpunkte selbstverständlich ist. Das betrifft sowohl die Inhalte als auch – mit einigen Ausnahmen – die Forschenden selbst. Der *vierte Beitragsblock* nutzt die Möglichkeit der inhaltlichen Konzentration auf die »Startzone«: »männlicher Kinderwunsch«, »Übergang zur Vaterschaft«. So kann gezeigt werden, wie unterschiedlich die theoretische und methodologische Annäherung an die jeweils konkrete Fragestellung ist; wie und mithilfe welcher Informanten die erforderlichen Daten gewonnen wurden; wie diese – mit zum Teil in anderen Disziplinen entwickelten Verfahren – aufbereitet wurden; wie der Geltungsbereich des Gefundenen, welche Bezüge zur professionellen Praxis und/oder zum alltäglich gelebten Leben gesehen werden.

Einladungen an Väter. Die Realisierung des Ideals angemessen geteilter Vater-Mutter-Positionen befindet sich in einer labilen Phase. Mütter wie Väter tragen so manches überkommene Bild vom Mann-, Frau- und Elternsein in ihre eigene Erwachsenenbeziehung. Gleichzeitig treffen sie häufig auf Strukturen, die ihren Alltag vorzeichnen, die aber mit dem Ideal kaum oder gar nicht kompatibel sind. Verschiedene unerwünschte Konsequenzen sind Prozesse der Retraditionalisierung oder aber der Selbstüberforderung oder Überforderung durch die Partnerin/den Partner, die dann häufig in Form von Burnout, Resignation oder Flucht »gelöst« werden. – Männer mit sehr unterschiedlichen biografischen Hintergründen haben sich autodidaktisch und in wechselseitigem Austausch zu Väter-Experten qualifiziert. Als solche sehen sie ein buntes Spektrum an Möglichkeiten, Männer auf dem Weg zu einer klareren und damit konfliktfreieren neuen Vateridentität zu begleiten. Der *fünfte Beitragsblock* versammelt Beispiele daraus. Nachdem bei Männern allzu

direkte und ernste Ratschläge häufig nicht gut ankommen, hat es sich bewährt, an eigene Erfahrungen anzuknüpfen, den Austausch darüber zu ermöglichen, im geeigneten Rahmen auch mit einer kräftigen Prise Humor zu arbeiten.

Räume für Väter. Die Idee neuer Väterlichkeit kann auf einladenden Plakaten zum Ausdruck gebracht werden. Sie braucht aber vor allem Raum, um sich entfalten zu können. Der *sechste Beitragsblock* zeigt entsprechende Möglichkeiten auf. Ein anregendes Zuhause bietet Vätern seit mehreren Jahren das Berliner Väterzentrum. Neue Väterlichkeit ist die orientierende Perspektive eines Verbunds kreativer Väter-Initiativen in der Rhein-Main-Region. Ein mächtiges Potenzial liegt in der Entscheidung einer der größten Hilfsorganisationen und Bildungsanbieter, der Väterarbeit künftig ganz besonderes Gewicht zu geben. Mitentscheidend für die Realisierung neuer Väterlichkeit ist der zur Verfügung stehende Zeit-Raum: Die unglaublich rasche Entwicklung von einem rundum auf Versorgung angewiesenen neuen Erdenbürger zu einem motorisch geschickten, kognitiv, emotional und sozial in Riesenschritten kompetenter werdenden Kind kann nur ein Vater fasziniert miterleben, dem Zeit dafür gegeben wird. Dass Väter heute die Möglichkeit haben, eine ihnen eigens vorbehaltene, begrenzt einkommenskompensierte Elternzeit zu nehmen, ist eine bahnbrechende sozialstaatliche Innovation. Sie wird jedoch nur die gewünschte Akzeptanz zeigen, wenn auch flankierende Bedingungen erfüllt sind. Hier verweisen Analysen immer wieder in dieselbe Richtung. Erst wenn die Wirtschaft die Notwendigkeit gleichgestellter Vater-Mutter-Positionen begriffen hat und in familienfreundliche Strukturen und ein familienoffenes Klima umsetzt, hat das Projekt »egalitäre Elternschaft« die Chance, gesellschaftliche Realität zu werden.

Ein *Rückblick und Ausblick* greift Aspekte aus einigen der zurückliegenden Beiträge auf, fokussiert noch einmal auf die Situation heutiger Väter und richtet den Blick auf mögliche zukünftige Entwicklungen.